Foto: Institut für Stadtgeschichte Frankfurt am Main (ISG FFM S7Z Nr. 1985-00585), Klaus Meier-Ude

(BÜHNEN)BESETZUNGEN

SYMPOSIUM NACH »DER MÜLL, DIE STADT UND DER TOD« AM 25. APRIL 2021

11.00 UHR

BEGRÜSSUNG+

DER SCHOCK IST FRUCHTBAR NOCH – EIN SKANDAL, MIT DEM WIR NICHT FERTIG SIND: FRANKFURT UND DIE FASSBINDER-AFFÄRE 1985
Essay von Benjamin Korn, 1988

LESUNG von Benjamin Korn und Michael Weber im Deutschen Schauspielhaus Hamburg, 2020

AB 11.45 UHR

Drei Vorträge beleuchten die Entstehungssituation von «Der Müll, die Stadt und der Tod« und der Kontroverse. Im Anschluss gibt es jeweils die Gelegenheit für Fragen aus dem Live-Chat.
MODERATION Sybille Steinbacher (Fritz Bauer Institut)

11.45 UHR

NEUANFÄNGE UND FREMDHEITSERFAHRUNGEN. JÜDISCHES LEBEN IM NACHKRIEGSDEUTSCHLAND
Vortrag von Tobias Freimüller (Fritz Bauer Institut)

1945 schien eine Zukunft des Judentums in Deutschland unvorstellbar. Dennoch entstanden vielerorts kleine jüdische Gemeinden, die von wenigen Überlebenden gegründet und aufgebaut wurden. Lange Zeit lebten Jüdinnen und Juden im »Land der Täter« allerdings zurückgezogen und auf »gepackten Koffern«. Erst in den 1980er Jahren wurde jüdisches Leben allmählich sichtbarer und zum Gegenstand öffentlicher Debatten – nicht zuletzt in Frankfurt am Main.

12.30 UHR

DIE STADT, DIE HÄUSER UND DIE INVESTOREN
Die Auseinandersetzung um das Frankfurter Westend
Vortrag von Michael Lenarz (Jüdisches Museum)

Seit den 1960er Jahren sah die Frankfurter Stadtplanung für das Westend eine verdichtete Büronutzung mit Hochbaubebauung vor. Der daraus resultierende Abriss zahlreicher gründerzeitlicher Wohnhäuser zugunsten von Bürogebäuden bei wachsendem Mangel an erschwinglichem Wohnraum führte zu heftigen Protesten in der Bevölkerung, die die Stadtverwaltung in den 1970er Jahren zur Änderung ihrer Planungspolitik zwang. Die Fokussierung der Öffentlichkeit auf die Juden unter den beteiligten Investoren löste eine Diskussion über antisemitische Strömungen innerhalb der Protestbewegung aus.

13.15 UHR

KONTROVERSEN UND KONFLIKTE: ENTSTEHUNG UND WIRKUNG VON »DER MÜLL, DIE STADT UND DER TOD«
Vortrag von Wanja Hargens

1975 veröffentlichte Rainer Werner Fassbinder sein letztes Theaterstück »Der Müll, die Stadt und der Tod«. Bereits die Entstehungsgeschichte war von Konflikten geprägt, so wurde die Erstauflage vom Suhrkamp Verlag vom Buchmarkt zurückgezogen. Das Stück, dem seine Kritiker Antisemitismus vorwarfen, war Anlass mehrerer, wellenartig auftretender Kontroversen mit der Bühnenbesetzung 1985 als Höhepunkt. Wanja Hargens veröffentlichte 2010 eine Monographie über den Fassbinder-Konflikt als ein Stück deutscher Zeitgeschichte.

14.00 UHR

neu beginnen – WEGE NACH FRANKFURT, WEGE IN DIE ÖFFENTLICHKEIT
Videocollage

neu beginnen ist der Versuch einer Annäherung an die Möglichkeiten des »Sich-Raum-Nehmens« in einer Gesellschaft, die diesen Raum noch nicht bietet. Sechs Jüdinnen und Juden sprechen über das Ankommen im Frankfurt der Nachkriegszeit; über die Auseinandersetzung mit der eigenen Identität, über Hürden und Konflikte und Momente der Emanzipation. Die Bühnenbesetzung als Höhepunkt der Fassbinder-Kontroverse, der Bau des Gemeindezentrums als Symbol des Willens zu bleiben und weitere Thematiken kommen aus den je eigenen Perspektiven der Protagonist:innen zur Sprache. Der Film ist eine Videocollage aus sechs Interviews aus dem Jahr 2018, durchgeführt vom Jüdischen Museum Frankfurt und bearbeitet von vier Studierenden der Dramaturgie und Theaterwissenschaft an der Goethe-Universität.

MIT Hermann Alter, Andrzej Bodek, Micha Brumlik, Michel Friedman, Salomon Korn, Cilly Kugelmann **VON** Charlotte Birkner-Behlen, Leon Post, Laura-Marie Preßmar, Antonia Zeich **FILMMATERIAL** Jüdisches Museum Frankfurt **INTERVIEWS** Jüdisches Museum Frankfurt 2018

14.30 UHR

DIE BÜHNEN-BESETZUNG UND IHRE TRAGWEITE
Gespräch

Die Frankfurter Bühnenbesetzung gilt als einer der Schlüsselmomente der deutsch-jüdischen Nachkriegsgeschichte. Sie markiert den Beginn der öffentlichen Teilnahme der jüdischen Gemeinschaft an politischen Diskursen in der Bundesrepublik. Auf dem Podium diskutieren damalige Akteure und Vertreterinnen der jüngeren Generation über die Bedeutung der Bühnenbesetzung für das Selbstverständnis und die Wahrnehmung der Jüdinnen und Juden in Deutschland und über die jüdische Perspektive auf die damaligen und aktuellen Debatten zum Antisemitismus.

MIT Hermann Alter, Marina Czernivsky, Michel Friedman, Lea Wohl von Haselberg **MODERATION** Mirjam Wenzel

15.30 UHR

WI(E)DERSPRECHEN – HERAUSFORDERUNGEN DER KÜNSTLERISCHEN BEZUGNAHME
Gespräch

Studierende der Theater-, Film- und Medienwissenschaft und Dramaturgie an der Goethe-Universität präsentieren Ausschnitte ihrer Arbeiten aus dem Szenischen Projekt »Bühnenbesetzungen. Die Affäre(n) um Rainer Werner Fassbinders (RWF) Stück ›Der Müll, die Stadt und der Tod‹«. Die Entstehung der Montage gefilmter Interviews des Jüdischen Museums zur Bühnenbesetzung und des Audiowalks »Wi(e)dersprechen« werden rekapituliert und diskutiert unter dem Aspekt von gegenwärtiger Bedeutung und Fragen von Repräsentation.

MODERATION Tucké Royale

16.30 UHR PAUSE

17.00 UHR

KULTURINDUSTRIE, FREMDENHASS, PUPPENTHEATER – FASSBINDERTHEATER NACH DEM FASSBINDER-SKANDAL
Gespräch

Was heißt es, nach dem größten Theaterskandal der alten Bundesrepublik Fassbinder auf die Bühne zu bringen? Welches Echo haben die Frankfurter Diskussionen in Inszenierungen seiner Stücken gefunden? Drei Theatermacher:innen, die mit Fassbinderstücken gearbeitet haben, geben Auskunft über ihre Erfahrungen und diskutieren Fragen nach zeitgenössischer Repräsentationskritik und Ermächtigung. Helmut Schäfer war der Dramaturg der offiziellen deutschen Erstaufführung von »Der Müll, die Stadt und der Tod« in Mülheim/Ruhr, Rieke Süßkow bearbeitete das Stück als Gegenstand einer Studienarbeit im Rahmen ihres Regiestudiums und Hakan Mican thematisierte mit Inszenierungen von »Katzelmacher« und »Angst essen Seele auf« heutigen Fremdenhass.

MIT Hakan Savaş Mican, Helmut Schäfer, Rieke Süßkow
MODERATION Nikolaus Müller-Schöll

18.00 UHR ENDE

ZUSATZPROGRAMM

FREITAG, 23. APRIL AB 18.00 UHR

MASTERCLASS (BÜHNEN)BESETZUNGEN AN DER GOETHE-UNIVERSITÄT
Öffentlicher Auftakt

BEGRÜSSUNG UND EINFÜHRUNG

KEYNOTES:

AD FONTES
Bianca Dommes zum Text von »Der Müll, die Stadt und der Tod« von Rainer Werner Fassbinder

DIE UNBEMERKTE URAUFFÜHRUNG VON »DER MÜLL, DIE STADT UND DER TOD«
Julius Nordheim

WO'S ÜBERALL STINKT: FASSBINDER UND DIE CANCEL CULTURE
Chris Tedjasukmana

DISKUSSION
Ende 20:30 Uhr.

Anmeldung auf www.dramaturginfrankfurt.de

SAMSTAG, 24. BIS MONTAG, 26. APRIL – ON DEMAND

»SCHATTEN DER ENGEL«
Film BRD 1976

R Daniel Schmid **D** Ingrid Caven, Rainer Werner Fassbinder, Klaus Löwitsch, Annemarie Düringer. 101 Min.

Einführung: Dr. Ines Bayer

Bereits im Herbst 1975, noch bevor Fassbinders »Der Müll, die Stadt und der Tod« gedruckt erschienen war, fanden die Dreharbeiten zu dieser Adaption des Stückes statt. Das Drehbuch schrieb der Schweizer Regisseur Daniel Schmid zusammen mit Fassbinder. Der Film hält sich wortgetreu an das Stück, auch die starke Stilisierung und die depressive Grundstimmung sind wie aus einem Fassbinder-Film. Uraufgeführt in der Schweiz im Januar 1976 und im Herbst desselben Jahres in der BRD in den Verleih gekommen, führte der Film im Gegensatz zum Stück zu keinerlei Protesten.

»Schatten der Engel« läuft für 6 Euro auf dff.cinemalovers.de, der Online-Plattform des DFF - Deutsches Filminstitut & Filmmuseum.

In Kooperation mit dem DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum. Gefördert im Programm 360° – Fonds für Kulturen der neuen Stadtgesellschaft der Kulturstiftung des Bundes.

SAMSTAG, 24. APRIL UND SONNTAG, 25. APRIL – ON DEMAND

KAMPF UM DIE HÄUSER
Audiowalk im Frankfurter Westend

Frankfurt am Main der 1970er Jahre: Der bezahlbare Wohnraum reicht in der Stadt nicht aus. Im Frankfurter Westend stehen viele große Altbauten und Villen, die den Zweiten-Weltkrieg überstanden haben. Die Stadt aber plant eine Umgestaltung des Viertels zu einem Büro- und Handelszentrum, mit neuen, sehr hohen Häusern. In der Zwischenzeit werden die alten Bauten bezogen von Menschen mit vielfältigen kulturellen, politischen und sozialen Hintergründen. Bereits leerstehende Häuser werden besetzt. Sie leben in Wohngemeinschaften. Und sie sind gekommen um zu bleiben!

Mit Utopien im Kopf und Wut im Bauch lernen sie im praktischen Tun wie Hausbesetzung geht. Polizei, Stadt, Hausbesitzer und sogenannte Spekulanten sind die Antagonisten. In dem Audiowalk kommen Zeitzeug:innen zu Wort und eröffnen zahlreichen Perspektiven auf diese Frankfurter Zeit.

VON Julia Mihály, Jan Deck, Katja Kämmerer (Profikollektion) **MIT** O-Tönen von Linda de Vos, Gerd Koenen, Gernot Grumbach, Michael Krawinkel, Guiseppe Cavallaro, Fransesco Salantino **ERZÄHLSTIMME** Cornelia Niemann

Der Audiowalk führt durch das Frankfurter Westend
DAUER 85 Minuten **START- UND ENDPUNKT** Studierendenhaus Campus Bockenheim, Mertonstr. 26-28 in Frankfurt/Main

Mit einer Email an mail@profikollektion.de erhalten Sie den kostenfreien Zugang zu dem Audiowalk, der über die App guidemate läuft (der Download ist kostenlos). Richten Sie die App bitte vorab auf einem aufgeladenem Smartphone ein und nehmen Sie kompatible Kopfhörer mit.

Der Audiowalk entstand 2020 im Rahmen der Ausstellung »Dieses Haus ist besetzt!«

WI(E)DERSPRECHEN
Audiowalk um das Schauspiel Frankfurt

Im Rahmen des szenischen Seminars entstand unter dem Mentoring des Künstlers Tucké Royale ein Audiowalk, der entlang der Stationen des Kammerspiels des Schauspiel Frankfurt, der Paulskirche, dem Börneplatz, dem Hochbunker an der Friedberger Anlage und dem 1. Polizeirevier führt. Der Audiowalk thematisiert die Bühnenbesetzung 1985 durch Mitglieder der Jüdischen Gemeinde, den Streit um den Börneplatz und dessen Besetzung 1987 ebenso wie die Geschichte der ehemaligen Synagoge an der Friedberger Anlage und der heutigen Nutzung des Ortes durch die Initiative 9. November, er nimmt den Streit um den von Martin Walser geforderten Schlussstrich unter die Shoah auf und diskutiert bis in die Gegenwart führend den NSU 2.0.

STARTPUNKT Haupteingang des Schauspiel Frankfurt
DAUER ca. 90 Minuten

An den Kammerspielen und am Haupteingang des Schauspiel Frankfurt ist jeweils eine Karte ausgehängt. Dort können Sie einen QR-Code scannen, der Sie zum Audiowalk bringt. Der Audiowalk läuft über die App guidemate (der Download ist kostenlos). Richten Sie die App bitte vorab auf einem aufgeladenem Smartphone ein. Bitte bringen Sie kompatible Kopfhörer mit.

MITWIRKENDE UND GÄSTE

HERMANN ALTER
studierte Jura in Frankfurt am Main und ist dort als Rechtsanwalt und Notar tätig. Er war langjähriges Mitglied im Vorstand der Jüdischen Gemeinde Frankfurt und einer der maßgeblichen Organisatoren der Bühnenbesetzung bei der Uraufführung von Rainer Werner Fassbinders Der Müll, die Stadt und der Tod am Frankfurter Schauspiel 1985.

MARINA CHERNIVSKY
studierte in Israel und Berlin Psychologie, Soziologie und Verhaltenstherapie. Sie leitet das von ihr initiierte Kompetenzzentrum für Prävention und Empowerment in der Trägerschaft der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland. Sie ist unter anderem Vorstandsmitglied von AMCHA Deutschland und Mitglied im zweiten unabhängigen Expertenkreis Antisemitismus des Deutschen Bundestages. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind Migration, Antisemitismus, Erinnerungs- und Identitätspolitik.

TOBIAS FREIMÜLLER
ist Historiker und stellvertretender Direktor des Fritz Bauer Instituts. 2019 wurde er mit einer Studie über »Frankfurt und die Juden. Neuanfänge und Fremdheitserfahrungen 1945-1990« an der Goethe-Universität Frankfurt am Main habilitiert.

MICHEL FRIEDMAN
studierte zunächst Jura, später Philosophie, promovierte in Frankfurt über Vorgaben der Hirnforschung für Ethik und Strafrecht und ist Honorarprofessor für Immobilien- und Medienrecht an der Frankfurt University of Applied Sciences sowie geschäftsführender Direktor des Center for Applied European Studies. Der Rechtsanwalt, Publizist und Politiker wurde als Fernsehmoderator verschiedener Polit-Talkshows bekannt. Er war langjähriges Vorstandsmitglied der Jüdischen Gemeinde Frankfurt und Mitglied im Zentralrat der Juden in Deutschland.

WANJA HARGENS
ist Kultur- und Literaturwissenschaftler und Projektleitung bei der Stiftung »Erinnerung, Verantwortung und Zukunft« (EVZ) mit Schwerpunkt Sinti und Roma. Er veröffentlichte 2010 »Der Müll, die Stadt und der Tod – Rainer Werner Fassbinder und ein Stück deutscher Zeitgeschichte«.

KATJA HERLEMANN
studierte Theater- und Tanzwissenschaft in Bochum und Antwerpen. Sie arbeitete in der Freien Szene und beim Goethe-Institut e.V., leitete den Heidelberger Stückemarkt und kuratierte die Spielstätte für Gegenwartsdramatik am Schauspiel Leipzig. Seit 2019 ist sie Dramaturgin am Schauspiel Frankfurt.

MICHAEL LENARZ
ist Historiker und stellvertretender Direktor des Jüdischen Museums in Frankfurt am Main. Seit 1985 hat er an zahlreichen Ausstellungen, Publikationen und Forschungsprojekten des Museums mitgewirkt.

HAKAN SAVAŞ MICAN
1978 in Berlin geboren und in der Türkei aufgewachsen, zog 1997 zurück nach Berlin und machte dort 2004 sein Diplom in Architektur. Danach studierte er Regie an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin. Seit 2008 arbeitet er auch am Theater. Er inszenierte zahlreiche eigene Stücke, Klassiker und Romanadaptionen u. a. am Ballhaus Naunynstraße, Staatstheater Mainz und Volkstheater München. Seit 2013 ist er Hausregisseur am Maxim Gorki Theater Berlin. Seit der Spielzeit 2020/2021 gehört er dem Artistic Advisory Board an, das die Intendantin Shermin Langhoff bei der künstlerischen Leitung des Gorki berät.

NIKOLAUS MÜLLER-SCHÖLL
ist Professor für Theaterwissenschaft an der Goethe-Universität Frankfurt am Main und Leiter der M.A. Dramaturgie / Comparative Dramaturgy and Performance Research. Seine Forschungsschwerpunkte sind u. a. Alterität, Geste, Darstellen »nach Auschwitz«, Identitätspolitik, Institutionenkritik, außerdem Benjamin, Brecht, Heiner Müller, Kleist und das Politische (in) der Darstellung. Er ist Autor und Herausgeber zahlreicher Veröffentlichungen zum Theater.

TUCKÉ ROYALE
studierte an der Hochschule für Schauspielkunst »Ernst Busch«. Er arbeitet als Regisseur, Autor und Schauspieler für Theater, Film und Hörspiel. Sein preisgekrönter Film »Neubau. Ein Heimatfilm« wartet derzeit auf Kinostart. Über die eigene künstlerische Arbeit hinaus unterrichtet Royale Regie an der Akademie für Darstellende Kunst Baden Württemberg.

HELMUT SCHÄFER
Seit den 70er Jahren arbeitet er als Gastdramaturg an Theatern in Düsseldorf, Frankfurt, Köln und Stuttgart. Mitte der 70er Jahre lernte er Roberto Ciulli kennen. 1981 gründeten sie das strukturell wie künstlerisch bis heute besondere Theater an der Ruhr. Als langjähriger Partner von Ciulli hat er das Profil des Theater an der Ruhr auch als Ort der Auseinandersetzung mit Themen der Politik, Wirtschaft und Gesellschaft entscheidend geprägt. Er übersetzte und bearbeitete zahlreiche Stücke.

SYBILLE STEINBACHER
ist Direktorin des Fritz Bauer Instituts und Inhaberin des Lehrstuhls zur Erforschung der Geschichte und Wirkung des Holocaust an der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Von 2010 bis 2017 war sie Universitätsprofessorin für Zeitgeschichte / Vergleichende Diktatur-, Gewalt- und Genozidforschung an der Universität Wien.

RIEKE SÜSSKOW
geboren 1990 in Berlin, studierte Theater-, Film-, und Medienwissenschaft in Wien und Schauspielregie an der Theaterakademie Hamburg. Im Rahmen eines Studienprojekts inszenierte sie »Der Müll, die Stadt und der Tod« von Rainer Werner Fassbinder. Ihre Arbeiten bewegen sich an der Schnittstelle zwischen Schauspiel, Choreografie und rhythmischer Komposition und wurden bereits zum Fast Forward Festival des Staatstheaters Dresden, dem FIAT Festival Montenegro sowie zu den Mülheimer Theatertagen eingeladen.

MIRJAM WENZEL
ist Direktorin des Jüdischen Museums Frankfurt. Sie promovierte am Institut für Deutsche Philologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München zum deutschsprachigen Holocaust-Diskurs der sechziger Jahre. Mirjam Wenzel ist Autorin, Mitherausgeberin von Büchern und Ausstellungskatalogen zur deutsch-jüdischen Kunst- und Kulturgeschichte und seit 2019 auch Honorarprofessorin am Seminar für Judaistik der Goethe-Universität Frankfurt.

LEA WOHL VON HASELBERG
studierte Theater-, Film- und Medienwissenschaften in Frankfurt und promovierte in Hamburg und Haifa mit einer Arbeit über jüdische Spielfilmfiguren im westdeutschen Film und Fernsehen. Sie ist assoziiertes Mitglied des Zentrums Jüdische Studien Berlin-Brandenburg und Mitherausgeberin des Magazins »Jalta. Positionen zur jüdischen Gegenwart«. Sie forscht und publiziert zu deutsch-jüdischen Themen, jüdischer Filmgeschichte und Erinnerungskultur.

Eine Kooperation von Schauspiel Frankfurt, Jüdisches Museum Frankfurt, Fritz Bauer Institut und der Theaterwissenschaft der Goethe-Universität Frankfurt am Main.

JÜDISCHES MUSEUM FRANKFURT

Fritz Bauer Institut
Geschichte und Wirkung des Holocaust

Ermöglicht durch den Kulturfonds Frankfurt RheinMain.

KULTURFONDS Frankfurt RheinMain

In Kooperation mit dem DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum. Gefördert im Programm 360° – Fonds für Kulturen der neuen Stadtgesellschaft der Kulturstiftung des Bundes.

DFF DEUTSCHES FILMINSTITUT FILMMUSEUM

360° Fonds für Kulturen der neuen Stadtgesellschaft

KULTURSTIFTUNG DES BUNDES

Die Veranstaltung wird unterstützt von der Hessische Theaterakademie.

Hessische Theater Akademie